

Die letzten Augenblicke des Zaren.

Auszug aus einem Briefe einer russischen Hofdame. Aus der P. Lindbartschen "Hogewart". Als ich noch ungefähr eine Viertelstunde von unserer Wohnung entfernt war, hörte ich einen dumpfen Knall. — Das Pferd sprang zusammen, und mein Reiter, der etwas angestrichelt wurde, sah sich schon nach rechts und links um. Gleich darauf machte eine zweite, weit heftigere Detonation die Luft erzittern. — Was bedeutet das? fragte ich den Reiter. Er wandte den Kopf nicht einmal nach mir um, und begnügte sich damit, die Achseln zu zucken; aber er trieb die Pferde zu einer schnelleren Gangart an. Wir flogen durch die Straße. Da erblickte ich in geringer Entfernung den Schlitzen meines Bruders, der mir entgegen gefahren kam. Ich bedeutete meinem Reiter zu halten, in demselben Augenblick aber sagte mein Bruder bereits an mir vorüber. Er erkannte mich, aber er hielt nicht an, sondern beugte sich aus dem Schlitzen und rief mir entgegen zu: „Der Kaiser soll verumort sein!“ Ein neues Attentat! dachte ich; und ich war darüber zunächst mehr verdrießlich als bestürzt, denn ich hatte die Absicht gehabt, noch einige Besuche zu machen; ich sollte auch am Abend einige Leute zum Essen bei mir sehen, und ich sagte mir nun, daß das höchste, zeitraubende Zeremoniell für Beschäftigte nach einem mißlungenen Attentat meine kleinen Pläne vereiteln würde. Daß der Worbefall auf den Kaiser ein anderes als das gewöhnliche Verfallt gehabt haben könnte — der schreckliche Gedanke kam mir zunächst gar nicht.

Als wir einige hundert Schritte weitergefahren und um eine Straße gebogen waren, sah ich mehrere Schlitzen, in denen Offiziere und Beamte saßen, in wilder Hast dem Winterpalais zuweilen. — Der Schlitzen des Fürsten N., der die schnellsten Traber in Petersburg besitzt, schoß an dem meinen vorüber. „Was ist geschehen?“ rief ich ihm zu. Er hob die Arme gen Himmel und fuhr weiter, ohne mir Antwort gegeben zu haben. — „Nach dem Winterpalais! Schnell, schnell!“ befahl ich. Vor dem Schloß standen einige hundert Menschen, die nach den Fenstern der Gemächer blickten, in denen sich der Zar aufhalten pflegte. Ich bemerkte Bestürzung auf allen Gesichtern; aber ich selbst war nun so unruhig geworden, daß ich mich nicht mehr aufhalten wollte, um eine Frage an Jemand zu richten. Ich sprang aus dem Schlitzen, sobald der Reiter anhalt, eilte die Treppe hinauf, und die nach dem vom Kaiser benutzten Räumlichkeiten führte. Am dem Vorzimmer, in das ich bald darauf eintrat, waren einige jüdische bis dreißig Personen versammelt, von denen ich die meisten kannte. Ich wandte mich an den General A. — „Ist Gotteswille, geben Sie mir endlich Aufklärung! Was ist geschehen?“ „O, meine verehrte Freundin, was soll geschehen sein?“ Ein schreckliches Unglück hat sich ereignet. Der Kaiser ...

„Nun, was? So sprechen Sie doch!“ „Der Kaiser ist verumort.“ „Schmer!“ „Tödtlich!“ „Es wurde mir schwarz vor den Augen, aber ich kam bald wieder zu mir und erfuhr nun, wie das schändliche Attentat verübt worden, und daß man den armen Kaiser seinen entsetzlichen Verwundeten, demütigten, sterbend in das nächste Zimmer getragen habe. Ich habe den Kaiser seit meiner seltsamen Jugend gekannt; viele Tausend Male habe ich ihn gesehen, oftmals hat er kultrisch mit mir gesprochen; ich habe ihn geliebt und verehrt wie so Viele, denen es gestattet gewesen ist, sich diesem von den edelsten Absichten besetzten Manne zu nähern. Ein tiefer Schmerz überwältigte mich, als ich daran dachte, wie grollsam man ihn mißhandelt habe, und ich fing an, laut zu weinen. Das letzte Summen der Unterhaltung um mich herum leitete mich jedoch wieder von meinem Schmerz ab. Ich wollte hören, was man sagte, sehen, was vorging. Ich trachtete mir die Augen und blickte um mich. An der einen Wand, dicht neben einander, war ein großer, hoher Staatsbeamte, dessen alte Arme, hohe Staatsbeamte, Vertraute, Mühselige und Freunde des Kaisers. Sie schienen versteinert und blickten unbedinglich hart vor sich hin. In der Mitte des Zimmers bemerkte ich verschiedene Gruppen von drei und vier Personen, die mit gedämpfter Stimme unter einander sprachen. Einige saßen niedergebückt und befüßten, andere saßen und gleichgültig aus. Auf den meisten Gesichtern glaubte ich den Gedanken zu lesen: „Was wird nun aus mir werden?“ Ich dankte Gott, sagen zu können, daß mir ein solcher Gedanke nicht gekommen ist. Ich dachte an den Kaiser, an diesen mächtigsten Mann der Erde, der vor einer Stunde noch über das Leben von 80 Millionen Menschen zu verfügen gehabt und den nun die Freveltat eines Nichtswürdigen, eines Dummstirnen in Stücke zerissen und zu Boden geschmettert hatte.

Die Thür des Sterbezimmers wurde geöffnet. Ich drängte mich vor, um einen Blick hineinzuwerfen, aber es war mir nicht vergönnt, den Kaiser zu sehen. Seine Gestalt war mir durch die Wände verdeckt, die sein Lager umgaben. Ein Kosak trat aus dem Zimmer, ich kannte ihn sehr wohl. Er hatte schon unter Nikolaus in der nächsten Nähe des Zaren gedient und war während der ganzen Regierung Alexanders II. nur selten von dessen Seite gewichen. Der Kosak trug ein Wappenstein, in dem ein großer, in Blut getränkter Schwamm lag. — Er hatte die Zähne zusammengebissen und sein Athem war wie ein lautes, wildes Schreien. Er dachte sich räthsellos seinen Weg durch die Reihen der Fürsten und Gezellen, die die Thür besetzten, und als ihm plötzlich zwei hohe Generale den Weg versperrten, da sagte er grimmig, so daß alle Umstehenden es deutlich vernahmen mußten: „Platz da! Welches Wort wird nicht vorher bei dem Zaren, als Ihr ihn verhaften konnten? Auf Euch und Euregleichen fällt das

unschuldig vergossene kostbare Blut!“ — Die Generale traten bei Seite und ließen den großen Kosaken passieren. Der Eine sah ihn abschließend nach und murmelte: „Ungläublich!“ — Der dachte in dem Augenblick auch nicht mehr daran, wie er den vor Schmerz trunkenen, armen Kosaken später einmal jähigen könnte, als an den Kaiser, der im Nebenzimmer seine Seele aushauchte.

Die Thür wurde wieder geöffnet und ein anderer Kosak trat heraus, ebenfalls ein mit Blut gefülltes Becken tragend; und in demselben Augenblick erschien in der gegenüber liegenden Thür des Sterbezimmers die fürstliche Jungfrau. Sie eilte wenige Schritte vorwärts; als sie den Kaiser erblickte, blieb sie eine Sekunde mit ausgetretenen Armen, offenem Munde, starren Augen, ein Bild des Entsetzens, wie angewurzelt stehen; dann stieß sie einen leisen, rauhen, martenshüternden Schrei aus und stürzte vorwärts.

In diesem Moment wurde die Thür, vor der ich stand, wieder geschlossen, und ich sah nichts mehr. — Ich hörte auch nichts mehr. Ich fühlte, daß ich nahe daran war, ohnmächtig zu werden und ließ mich bei einem Fenster auf einen Sessel nieder. — Wie im Traume vernahm ich schwere Schritte, hörte eine laute, zornige Stimme und ein Geräusch, als ob ein Tisch oder ein Stuhl umgeworfen würde. Ich bemerkte mich, die schwarzen Augenlider zu öffnen und sah eine Gestalt im Saale auf- und abschreiten. Ich glaubte den Großfürsten Wladimir zu erkennen. Aber ehe ich mir klar Rechenschaft von dem, was ich sah, ablegen konnte, schwand mir die Sinne. Wie ich sah, obliegen lange ich beweglos dasaß. Niemand kümmerte sich um mich. Als ich wieder erwachte, erlöste ich immer dasselbe Bild, das ich vor meiner Ohnmacht gesehen hatte: die alten vereinten Männer an der Wand, die leise und eifrig sprechenden Gruppen in der Mitte des Zimmers, die Kosaken und Diener, die heute die Herren des Hauses zu sein schienen, und denen Jedermann Platz machte, wenn sie um irgend einen Auftrag der Krone auszuführen, durch das Zimmer eilten, in dem die höchsten Beamten Russlands versammelt waren. Räthlich wurde es ganz still, fürchterlich unheimlich still. Und dann war es mir, als ob die schwere Luft mir zuflüßte: „Tödt! Der Zar ist todt!“

Strafhammer. Sitzung vom 30. März. Der Arbeiter Ernst Gottlieb Carl Wagsl aus Erdmühl, vielfach, namentlich wegen Diebstahls bestraft, die verehelichte Arbeiterin Friedricha Carl Heine aus Göttingen, der Arbeiter Leopold Krefmann aus Kettin, wegen Vermögensbeschädigung, Unfug und Diebstahls bestraft, waren wegen wiederholter Verbrechen, mehrfachen Diebstahls resp. schweren Diebstahls angeklagt. Ernst Wagsl wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und Arbeitstrafe, sowie 6 Wochen Haft — welche letztere durch die Unteruchungshaft für verbüßt erachtet — die Frau Wagsl zu 3 Tage Gefängniß, Heine zu 4 Monaten, Krefmann zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Je 3 Monat wurden bei Heine und Krefmann durch die erlittene Unteruchungshaft für verbüßt erachtet.

Der Arbeiter Gottlieb Schröder in Peissen, 51 Jahre alt, vor längeren Jahren wegen schweren Diebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft, hatte in der Nacht vom 23. zum 24ten September v. J. den Anstich Dornhübel und Fiebler — welche beim Gastwirthschafter Schnappreite in Hirschdorf dienten — Kleidungsstücke und zwar Dornhübel aus einer im Pferdehals stehenden verschlossenen Kiste, nachdem er dieselbe erbrochen hatte, gestohlen. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verhaftung mit 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 2 Jahren Schwererlust sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht an. Auf 9 Monat Gefängniß und Ehrenverlust auf 2 Jahre erkannte der Gerichtshof.

Der Bergarbeiter Carl Vöttich aus Eisdorf, bereits wegen Körperverletzung bestraft, sowie der Bergarbeiter Wilhelm Köppe aus Wiegendorf, wegen Widerstandes, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung verurtheilt, waren wegen Grabstahlbeschädigung und wegen qualifizirter Sachbeschädigung angeklagt worden. Eines Abends im Dezember v. J. gingen beide am Gottesacker zu Eisdorf vorüber. Köppe soll von dessen Thor einige Katten eingestohlen und einige Fenstergehäusen des Pfarrhauses eingeschlagen haben. Vöttich hatte durch einen Zugtritt die Kirchthür geöffnet und mit Gewalt ein Kirchfenster aufsprengt. Am nächsten Abend wurde er auf dem Gottesacker unter einem Baume liegend betroffen und alsbald entfernt. Ein Kindergrabstein war in jener Nacht umgebrochen und sprach die Vermuthung für die Thätigkeit Vöttichs. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde das Schuldiß gegen ihn und Verurteilung mit 3 Wochen Gefängniß, dagegen Freisprechung des Köppe beantragt. Vöttich wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, Köppe freigesprochen.

Der wegen zweier Diebstahle im wiederholten Rückfalle angeklagte Arbeiter August Gottlieb Appelt aus Gräfenhainichen wurde zu 3 Jahren Zuchthaus v. verurtheilt.

Sitzung vom 31. März. Der Kesselschmelzer Hermann Döschle von hier wurde wegen Verübung groben Unfugs durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 19. Januar cr. zu sechs Wochen Haft verurtheilt. Er hatte Verurteilung eingelegt. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde die Strafe auf 14 Tage Haft herabgesetzt. Der Bierverleger Wilhelm Theodor Klermann aus Halle wurde wegen unbesugten Hausfriedensbruchs durch das Schöffengericht in Jörbig am 2. März d. J. zu 96 A. Geldstrafe event. 14 Tagen Haft verurtheilt. Die von demselben eingelegte Verurteilung wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft verworfen.

Durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 16. Dezember v. J. war der Kaufmann Riehschmann in Schöffing von der Anklage der Fortdrehung freigesprochen. Er sollte einen verschlossenen Brief durch die Botenfrank nach Leipzig befördert haben. Derselbe hatte bezug, daß sie für Mitnahme von Briefen ihrer Kunden Bezahlung nicht an-

nehme. Der Amtsanwalt hatte Verurteilung eingelegt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde heute das Schuldiß und Verurteilung mit 3 A. Geldstrafe oder 1 Tag Haft, auch Erstattung von 20 A. Porto beantragt. Der Gerichtshof erkannte aber auf Verurteilung der Verurteilung.

Der Arbeiter Friedrich Müller aus Schöffing wurde durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 10. Februar cr. wegen Bettelns und Landfriedens zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. Er hatte Verurteilung eingelegt, welche dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend verworfen wurde.

Die unverehel. Anna Döschle von hier war durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 23. Februar cr. wegen Sittenpolizei-Konvention zu 1 Woche Haft verurtheilt, auch deren demnächstige Ueberweisung an die Landespolizeibehörde beschlossen. Sie hatte Verurteilung eingelegt, welche dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend verworfen wurde.

Schöffengericht. Sitzung vom 1. April. Angeklagt und verurtheilt wurden folgende Personen von hier: Der Arbeiter Gottlieb Wilhelm Leonhardt wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß; der Drechsler Eduard Carl Laue wegen Diebstahls zu 4 Tagen Gefängniß; der Kaufmann Daniel August Zeiß wegen Gewerbetreibere-Konvention zu 36 A. Geldstrafe oder 6 Tagen Haft; der Schlosserlehrling Gustav Adolph Vanderman wegen Diebstahls zu 4 Tagen Gefängniß; die verehel. Former Wittler, Friederike geb. Solzmann, wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängniß; der Glaser Otto Ludwig Alfred Ostaf Russk wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß; die Arbeiter Louis Moritz und Friedrich Carl Louis Feikring wegen Hausfriedensbruchs zu je 10 Tagen Gefängniß.

Gewinne 4. Klasse 99. Königl. sächs. Landes-Lotterie. (Ohne Gewähr.) Leipzig, 4. April 1881.

1 Gewinn à 60000 M auf Nr. 28107.	1 Gewinn à 1000 M auf Nr. 849 2411 2731
6 Gewinne à 3000 M auf Nr. 134 34643 57948	10283 19109 22559 22960 24824 25689 26027 27917
58223 75717 96319.	29117 38902 55837 58504 77167 82629 89609 96474
85 Gewinne à 500 M auf Nr. 2479 4680 7206	99432 99464.
8134 8556 10251 11119 11831 20663 21232 23818	27014 28086 28234 31555 38330 43697 45074 45950
47808 49639 54059 58356 59145 59166 59402 62661	67843 71759 85277 86450 89263 91415 99527 99909.
107 Gewinne à 300 M auf Nr. 111 1170 1180	1932 3695 3730 5039 6050 6465 8059 8451 8674
11014 12093 12525 12690 12722 13911 17102	18111 18335 19642 20699 21999 21820 22677
23950 24510 25250 25893 28460 28538 29291	29696 31879 34192 34664 34983 37045 38460
39003 40398 41914 43352 43398 44916 46672	47731 47782 49188 49357 50109 51575 53000
53953 54239 54846 56230 57270 58614 58665	58697 59437 59959 60622 60808 61139 64025
64203 64319 64344 65080 65291 66092 68731	68931 69711 71071 72254 73725 74613 75481
76354 77083 77206 77679 78017 78615 78807	79443 81369 81464 82127 82184 82409 82605
82887 82899 83694 84391 85658 86633 87013	87766 88295 88478 88999 89247 89315 89614
89831 90208 90333 91447 91949 92600 92729	95423 96582 97444 97553 98113 98909 99746.

Bermüthtes. Berlin. Fürst Bismarck wurde, wie alljährlich zu seinem Geburtstag, mit Morgenmüßli begrüßt. Es sind immer die Spielleute von Kaiser Alexander, die es sich nicht nehmen lassen, den Fürsten durch seine Lieblingsstücke zu überraschen. Es war eine Kompanie vom Regiment Kaiser Alexander, die in dem Augenblick, als auf den Ministerpräsidenten v. Bismarck Karl Mind schloß, die Linden entlang kam. Zur Feier der Errettung wurde dem Minister damals das erste Ständchen gebracht, das an jedem 1. April wiederholt wird. Heute spielte man Bach, Verdi, Meyerbeer, Wagner, Gungl und Strauss; dem Ständchen im Garten schloß sich ein gutes Frühstück im Seitenflügel des Palais an. Es wurde in der Familie des Kanzlers fröhlich lebendig; Diplomaten, Minister, Bundesratsmitglieder, höhere Beamte, Abgeordnete gaben ihre Kräfte ab; den Depechenboten, deren jeder einen städtischen Kaufmann von Telegrammen brachte, folgten Postboten mit Briefen und Paketen. Der Fürst hat im weiten Reich seinen ganz bestimmten Stamm von Verehrern, die sich's nicht nehmen lassen, ihm zum 1. April regelmäßig Blumenkränzen zu erweisen. Auch die Getreuen von Jever hatten wieder 101 Kniebeuger geschickt. Es sind außerordentlich viel deutsche Sendungen unter dem Geburtstagsgeschenken, und ist zweifellos Alles ohne Tadel, was an kompakten Lebensbedürfnissen wie an equipten Delikatessen einfließt, so macht doch allen haben die überreiche Blumenpracht den Rang freitrag. Von den beiden großen Dominien des Fürsten läuft besonders viel ein. Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal der Fürst nur summarisch seinen Dank für die vielen ihm zu Theil gewordenen Freundschaften absetzen können. Es sei noch erwähnt, daß auch das Reichsland ein ansehnliches Kontingent von Gratulanten gestellt hat.

Wie verlautet, wird auch zu diesem Jahrmarkt die bestrenomirte Besäferer- u. Dammengattung von S. Kirchsberg mit einem großen Lager hier eintreffen. Die Firma ist mit Recht zu einer der leistungsfähigsten in dieser Branche zu zählen, indem dieselbe außer dem Engros-Geschäft Spezial-Verkaufsstellen in Leipzig, Görlitz, Chemnitz, Cottbus und Frankfurt a/D. unterhält. Ueber Näheres verweisen auf heutigen Interamenten.

Bekanntmachung,
das Erbsz-Geschäft pro 1881 in der Stadt Halle a/S.
betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 61, 2 der Erbsz-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Erbsz-Geschäft in dieser Stadt vom 20. bis zum 28. April cr. in der Weise stattfinden wird, daß am 20., 21., 22., 23., 25., 26. u. 27. April cr. die stellungs-pflichtige Mannschaft in den Localen des Bürgergartens gemustert und am 28. April die Voosung auf dem Rathhause ausgeführt werden soll.

Gewöhnlichen Stellungs-pflichtigen sind alle jungen Männer, die im Jahre 1861 und früher geboren, ihren dauernden Aufenthalt hier haben, definitiv noch nicht abgefunden sind und Ausland auf eine bestimmte Zeit nicht erhalten haben.

Die Militärpflichtigen haben sich zu der ihnen in den Stellungsd-Verordnungen vorgeschriebenen Zeit pünktlich einzufinden und letztere, wie die Voosungsscheine, so fern dieselben nicht bereits bei der Anmeldung zur Stammtrolle abgegeben sein sollten, mit zur Stelle zu bringen.

Diesigen später zugezogenen Militärpflichtigen haben sich ungeändert unter Vorlegung ihrer Voosungsscheine resp. Geburtszeugnisse nachträglich zur Aufnahme in die Stammtrolle zu melden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei-Behörde beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen, wer sich dagegen der Stellung entzieht, wird als ungesetzer Dienstpflichtiger behandelt und außerdem, wie auch die nicht pünktlich erschienenen Militärpflichtigen mit Gefängnis bis zu 20 Mart oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Bekämpfung der auf Zurückstellung resp. Befreiung von dem activen Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse eingereichten Reclamationen findet am ersten Musterungstage, am 20. April Morgens 9 Uhr statt, und haben sich hierzu außer den Militärpflichtigen auch deren Eltern, beziehentlich Großeltern oder Geschwister, sofern die Erwerbsunfähigkeit der letzteren festzustellen ist, mit einzufinden.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß Reclamationen, welche nicht rechtzeitig im Musterungs-Geschäft angebracht werden, — mit Ausnahme derjenigen, bei welchen die Verhältnisse zur Begründung der Reclamation erst nach dem Musterungs-Geschäft eingetreten sind, — beim Ober-Erbsz-Geschäft Bestimmungsgemäß zurückgelesen werden müssen.

Nach Beendigung des Erbsz-Geschäfts findet am 28. April cr. die Prüfung der von den Mannschaften des Bezirkes eingereichten Reclamationen betreffs ihrer Zurückstellung, rückständig ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Wohnveränderung statt und wird das Resultat seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Die getroffenen Classificationen sind endgültig und behalten ihre Gültigkeit bis zum nächsten Classificationstermine.

Der Civil-Vorsitzende der Erbsz-Commission
der Stadt Halle a/S.

Bekanntmachung.

Im Monat April 1881 werden brennen:

- 1) die Ballaternen:
vom 1. bis einsch. 5. von 7 bis 10 Uhr Abends,
am 15. von 7 bis 8 1/2 Uhr Abends,
am 16. von 7 1/2 bis 9 Uhr Abends, und
vom 17. bis einsch. 30. von 7 1/2 bis 10 Uhr Abends;
- 2) die Halbaternen:
vom 1. bis einsch. 5. und vom 18. bis einsch. 30. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
- 3) die Mondscheinaternen:
vom 6. bis einsch. 14. von 7 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 15. von 8 1/2 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 16. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts, und
am 17. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
- 4) die Nachtaternen:
vom 1. bis einsch. 15. von 12 Uhr Nachts bis 4 1/2 Uhr Morgens, und
vom 16. bis einsch. 30. von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens.

Halle, den 1. April 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erbsz-Commission des Saalkreises wird die Musterung der Militärpflichtigen am 29. und 30. April im Schützenhause zu Gonnern, am 2. Mai im Schützenhause zu Völschan, am 3. bis 7. sowie am 9. Mai im Gasthause „zum Mohr“ in Siebichenstein, und die Voosung am 10. Mai vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1861, sowie diejenigen in den vorhergehenden Jahren geborenen Mannschaften, welche von den Erbsz-Behörden noch nicht endgültig abgesetzt sind, sofern sie ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.

Ich fordere demnach alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärpflichtigen, bei denen vorstehend gedachte Bedingungen zutreffen, auf, sich, soweit dies noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes zur Eintragung in die Stammtrolle zu melden und sich demnach pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Commission zu stellen, widrigenfalls die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben würden.

Gefühle um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse „c. müssen“ in der im Amtsblatt pro 1860, Seite 30, Schema A vorgeschriebenen Form bis zum 20. April cr.

bei mir eingereicht werden.

Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Reclamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben vor dem jetzt bevorstehenden Musterungsgeschäft angebracht werden, und daß Reclamationen, welche erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts eingereicht werden, nur dann berücksichtigt werden könnten, wenn der Grund dazu erst nach der Musterung eingetreten ist.

Die Magistrats- und Ortsbehörden wollen diese Bestimmung in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen.

Die reclamentierenden Eltern u. haben sich bei der Musterung gleichfalls pünktlich einzufinden, da andernfalls über die Reclamation nicht entschieden werden kann.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, besonders die aus auswärtigen Kreisen, haben ihre Voosungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Von nachträglichen Anmeldungen haben wir die Ortsbehörden sofort, nicht erst bei der Musterung selbst, Anzeige zu machen.

Die Stammtrolle werden den Herren Schulzen in nächster Zeit zugesertigt werden und sind dieselben bei der Musterung mit zur Stelle zu bringen.

Der Tag der Musterung ist für jede einzelne Gemeinde auf der ersten Seite der Stammtrolle pro 1881 verzeichnet.

Halle a/S., den 29. März 1881.

Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheimer Regierungsrath
C. v. Krozigk.

Ein zur erhaltener einp. Weiterwagen ist zu verkaufen
Oberglauch 2.

Sophas, Matrasen und Bettstellen
vert. bill. Markt, Tapez., gr. Klausstr. 8.
Marquisen werden billigt angefertigt.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher
gebrauchter Baded-Ofen wird zu kaufen ge-
sucht Königstraße 8, im Laden.

Ein zur erh. Stehpult und ein Bücher-
regal wird zu kaufen gef. Karstr. 19, part.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Eckardt in Halle.

Bekanntmachung.

Im III. Polizei-Revier und zwar in der Wohnung des Hospitalplatzes, Glaucht-
schen Kirche und Oberglauch werden geeignete Räume für das Polizei-Revier-Bureau
(mittheilend 2 Zimmer) und die Dienstwohnung des Revier-Commissars in demselben
Hause gesucht.

Reflectanten wollen schleunigst bei der Polizei-Verwaltung ihre Offerten schriftlich
abgeben.
Halle a/S., am 4. April 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Eingezeichneten werden hierdurch auf die in dem 13. Stück des diesjährigen
Amtsblatts unter Nr. 316 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staats-
schulden vom 11. d. Mts., betreffend die Verloosung von Schuldverschreibungen der Staats-
Anleihe de 1853, besonders aufmerksam gemacht.
Halle a/S., den 29. März 1881.

Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheimer Regierungsrath
C. v. Krozigk.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des Fabrik-
besizers Heinrich König in Lettin, dessen Waispöterei, als Erbsmann für den die
Ortschaften Lettin, Schiebz und Kleslau umfassenden Bezirk Lettin abgelaufen, der
Erb- und Besitz-Erbe Eduard Brönne in Schiebz neugewählt und als solcher vereinfacht wor-
den ist.
Halle a/S., den 29. März 1881.

Der königl. Landrath des Saalkreises,
geheimer Regierungsrath
C. v. Krozigk.

Submission.

Zum Bau des königl. Landgerichts-Gebäudes sollen Maler- und Anstreicher-
Arbeiten, veranschlagt zu 6786 Mart, in Submission vergeben werden.
Anschlag und Bedingungen liegen im Bau-Bureau bis 11. April cr. zur Einsicht aus.
Halle, den 4. April 1881.

Der königl. Bauminpector.
Kübinger.

Grosser Bettfedern- und Betten-Verkauf.

Im Hause des Herrn Schwarz
Gr. Ulrichstr. 34. Ecke der alten Promenade,
werden nur Donnerstag und Freitag den 7. und 8. d. Mts. eine Wagen-Ladung
hochfeiner neuer gut geriehener Bettfedern, Daunen,
sowie fertige neue Betten

zu folgenden billigen Preisen vollständig ausverkauft.

Bettfedern à Pfd. 80 $\frac{1}{2}$, 1,00, 1,50, 1,80, 2,25, 2,75, prima allerfeinste nur 3,50 $\frac{1}{2}$
Daunen à Pfd. 3,50 $\frac{1}{2}$, 4,50 $\frac{1}{2}$, auserlesene, Federfrei und großflodrig nur 5,25 $\frac{1}{2}$
Betten in flachen Bett mit feinen Federn gefüllt, complet von 8 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$

Meinen werthen Kunden, namentlich Brautleuten, lamm dieses Mal große
Ersparnisse bei Betten-Einrichtungen bieten, indem durch billigen Einkauf die Preise be-
deutend ermäßigt habe, auch gemähre bei ganzen Ausstattungen 4 % Rabatt.

Für reelle, positiv reine Waare bürgt mein jetes Wiederkommen, auch leiße
für gutes Gewicht Garantie.

J. Kirschberg, Leipzig, Cottbus, Görlitz, Frankfurt a/O.

Markt-Anzeige!

Hugo Kaether aus Berlin
empfehlt zum Martze seine

Posamentier- und Nadlerwaaren,
als: Nähfabeln, blau- und goldfarbig, forstite Stopfnadeln, Paarnadeln mit weißen Spigen,
Karlsbader Stednadeln, Sicherheitsnadeln, Tuchnadeln, Haken und Defen, Pendentknöpfe,
Fanzwirn, Ligen, Stopfgarn, Schürtenbänder und viele andere Artikel, bei vorzüglicher
Güte zu den bekannten billigen Preisen.

Schablonen

zur Wäschekleberei, 1 Buchstabe 5 $\frac{1}{2}$, Kästchen mit allem Zubehör nur 50 $\frac{1}{2}$,
Languetten, Ecken, Züge, breite Kanten, verzierte, sowie sämtliche ver-
schlungene Buchstaben, achte Schwärze u. dgl. m. zu äußerst billigen
Preisen. Stand: Holzplatz, erste Budenreihe, an der Firma kenntlich, worauf
genau zu achten bitte.
Hugo Kaether aus Berlin.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Steinhorf 6 nach
25 grosse Steinstrasse 33
in das Haus des Herrn Stütz verlegt habe. Meinen dankend für das mir
bis jetzt geschenkte Vertrauen, bittet um ferneres Wohlwollen
Aug. Kunnad, Sattler & Tapezierer.

Einige tüchtige
Former
sucht zu sofortigem Antritt
Richard Klitzhardt,
Wurzen.

Tüchtige
Hofarbeiter
suchen
A. Hampel & Comp.
Einen tüchtigen Fährhergeleuten sucht Hof-
Wirt C. Jungblut, Leipzigstr. 24.
Fährher u. Arbeiterinnen werden gesucht
Klosterstr. 10a.

Ein Tapezierergehilfe sofort gesucht
Klausthorstr. 16, Möbelmagazin.
Ein tüchtiger Pferdeklebner
wird sofort angenommen in der
Economie gr. Steinstr. 30.

Ein kräft. Hausbursche,
von auswärtig, und gut empfohlen, findet per
15. Mai in meinem Geschäft Stellung.
A. Kraus, gr. Steinstr. 11.
Junge Mädchen können das Weisnähen u.
Zuschn. unentgeltl. erl. Karstr. 6, III.
Mädch. a. Knabenanz. g. f. Spitzelg. 13, III.
Auf Herrenarbeit geübte Wäschnäherinnen
gesucht Schloßberg 1, p. I.

Zwei junge Mädchen, welche die hiesigen
Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren
Ausbildung in Halle aufhalten sollen, finden
in meiner Familie freundliche Aufnahme so-
fort oder auch später.
Gausse, Oberpostamtstr., Dorothienstr. 13, II.

Einige junge Mädchen, welche sich im An-
fertigen seiner Damenarbeiten gründlich
ausbilden wollen, können sich melden bei
Gehw. Deß,
Steinstraße 73, 2te Etage.

Ein orbernt. Mädchen zum Putzen gesucht
in der Spitzelgasse 101/102, Harz 20.
Mädch. f. ganz. Tag. f. Brunnpl. 11, II.
Ein in gelegenen Jahren stehendes Mädchen,
u. kürgerl. hochen, auch etwas nähen und
plätten kann, wird für eine ältere Dame so-
fort oder später gesucht. Zu melden
Magdeburgerstr. 4, II. r.

Ein junges gutes Mädchen von 15 bis
17 Jahren wird zu mietzen gesucht
Klausthorstr. 13, part.
Eine alleinst. Frau sucht für den Nachm.
Beschäftigung (bei einem Kinde od. dergl.).
Franz Lane, Graßweg 16.

Eine perfekte Köchin zum 1. Juli mit gu-
tem Zeugnissen gesucht Mühlweg 31, p.
Ein Kindermädchen gesucht
Magdeburgerstr. 47.